

DAAD- DELEGATION IN DER VR CHINA

Erstes Nachkontakttreffen mit chinesischen Stipendiaten

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat in Zusammenarbeit mit der Erziehungskommission der VR China seit Ende der 70er Jahre die Förderung chinesischer Stipendiaten, die in der Bundesrepublik Deutschland studieren, in ganz erheblichem Umfang erweitert. Der große Bedarf an wissenschaftlichem und kulturellem Austausch ist eine Folge der Öffnungspolitik Chinas, die im vergangenen Jahrzehnt eingeleitet wurde. In der Zeit vom 18. 3. 1986 bis zum 8. 4. 1986 fand in Peking, Hangzhou und Shanghai das erste DAAD-Nachkontakttreffen mit ehemaligen Stipendiaten aus der Volksrepublik statt. Es ging darum, in Vortrags- und Seminarveranstaltungen mit den chinesischen Kolleginnen und Kollegen Kontakte zu erneuern, Erfahrungen auszutauschen und einen Beitrag zur Bilanzierung der bisherigen Austauschprogramme zu leisten. Das Treffen diente nicht zuletzt auch dazu, die ehemaligen chinesischen Stipendiaten, die heute in verschiedenen beruflichen Stellungen über das Land verteilt arbeiten, wieder zu einem Erfahrungsaustausch zusammenzuführen.

Die deutsche Delegation bestand aus je zwei Vertretern dreier Wissenschaften (Kohlechemie, Informatik, germanistische Sprachwissenschaft) und drei Vertretern des DAAD. Die germanistische Sprachwissenschaft wurde vertreten durch Siegfried Grosse (Ruhr-Universität Bochum) und Rainer Wimmer (Institut für deutsche Sprache, Mannheim). Der folgende Bericht muß sich natürlich auf die germanistische Sprachwissenschaft beschränken. Die Reise war gut vorbereitet und wurde von den DAAD-Mitarbeitern hervorragend begleitet. Die chinesische Seite hat mit sehr großen Anstrengungen zum Erfolg beigetragen.

Das sprachgermanistische Programm

Auf der ersten Station der Reise in Peking stand das germanistische Programm im Mittelpunkt des Treffens. Vor etwa 80 ehemaligen Stipendiaten aus verschiedenen Provinzen der VR China sprachen chinesische Kollegin-

nen und Kollegen zu grammatischen Themen, zur Lehrbuchgestaltung und auch zur modernen Literatur (Kafka). Das gerade erschienene einbändige »Neue chinesisch-deutsche Wörterbuch« – von einem Peking-Redaktionsteam erarbeitet – wurde vorgestellt (vgl. auch SPRACHREPORT 0/85, S. 11). Mit ca. 70000 Einträgen ist es erheblich umfangreicher als der nun schon fast drei Jahrzehnte alte Vorläufer.

Von deutscher Seite wurden Vorträge zu folgenden Themen gehalten: »Veränderungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache«, »Probleme der Lexikologie und Lexikographie«, »Probleme der Curriculum-Reform«. Die für das Bildungswesen zuständige zentrale Erziehungskommission in Peking unternimmt zur Zeit Anstrengungen, das Curriculum für das Studium der deutschen Sprache und Kultur an den verschiedenen chinesischen Hochschulen zu vereinheitlichen, und zwar vor allem im Bereich des Grundstudiums. Die curriculare Arbeit ist von großer Bedeutung für die Herstellung und Bewertung von Äquivalenzen mit deutschen Studienabschlüssen. Dieser Thematik wurde auch in den ausführlichen und intensiven Seminargesprächen mit den Stipendiaten breiter Raum gegeben. In den Seminaren berichteten die Stipendiaten auch über ihre Studien- und Berufserfahrungen. Folgende Fragen wurden immer wieder gestellt: Wie kann man den Kontakt mit der Wissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland aufrechterhalten? Welche Möglichkeiten gibt es, die Studien in Deutschland noch einmal zu vertiefen?

Das Treffen in Peking wurde durch Vertreter der dortigen 1. Fremdsprachenhochschule (Foreign Languages University) vorzüglich organisiert. An der Hochschule studieren etwa 3000 Studierende insgesamt 28 Sprachen. Die DAAD-Delegation konnte sich davon überzeugen, daß die Ergebnisse der sprachpraktischen Ausbildung nichts zu wünschen übrig lassen: Studierende der Abschlußklassen und Absolventen sprechen ein nahezu akzentfreies Deutsch. Ähnliche Erfahrungen konnte die Delegation an den entsprechenden Ausbildungsstätten in Hangzhou und Shanghai machen.

Zweite Station des Nachkontakttreffens war die Zhejiang Universität in Hangzhou. Inhaltlich im Mittelpunkt stand hier die Kohlechemie. Aber auch für die Germanistik gab es genug zu tun: Gespräche mit den für den deutschen Sprachunterricht Verantwortlichen und mit den Studierenden; Besichtigung der Bibliotheken. Wir haben

neben der Zhejiang auch die benachbarte Hangzhou Universität besucht. An beiden Besuchsorten wurden drei Dinge besonders augenfällig: a) Die germanistischen Bibliotheken in China bedürfen dringend eines weiteren Ausbaus, um überhaupt den Stand von Arbeitsbibliotheken für fundamentale Aufgaben und Zwecke zu erreichen. Ausnahmen bilden hier – soweit wir sehen konnten – die Bibliotheken an der Foreign Languages University in Peking und an der Tongji-Universität in Shanghai. b) Die Unterrichtsmaterialien müssen erweitert und verbessert werden. c) Der Deutschunterricht ist sehr stark auf seine Verwertbarkeit im naturwissenschaftlichen und technologischen Austausch hin orientiert. Prinzipiell ist eine solche Tendenz durchaus verständlich. Es ist aber zu bedenken, daß auch in dieser Tendenz langfristige und dauerhafte Erfolge nur erzielt werden können, wenn man eine möglichst breit angelegte kulturelle Basis für den Unterricht schafft.

Bundesrepublik Deutschland anstreben, wurden Fragen der Semantik, der praktischen Lexikologie und der Lexikographie diskutiert. Siegfried Grosse führte mit Leitungsgremien der Universität intensive Gespräche über den weiteren Ausbau der Partnerschaft mit der Ruhr-Universität Bochum. Der Rektor der Tongji-Universität verlieh Grosse am 5. 4. 1986 in einem Festakt den Titel eines Honorarprofessors. Der Gelehrte hielt im Rahmen der Veranstaltung einen wissenschaftlichen Vortrag über Probleme der Verwaltungssprache.

Die Germanisten in der DAAD-Delegation haben in Shanghai auch die dortige Fremdsprachenhochschule und die Fudan-Universität besucht. An der Fremdsprachenhochschule wurden ausführliche Gespräche über die geplante Neubearbeitung des dort von einem Team publizierten einbändigen deutsch-chinesischen Wörterbuchs geführt. Siegfried Grosse hielt einen Vor-

knüpft. Viele wissenschaftliche und persönliche Gespräche wurden in freundschaftlicher Atmosphäre geführt.

Ausbau der wissenschaftlichen Kooperation

Der Austausch von Stipendiaten und Wissenschaftlern zwischen der VR China und der Bundesrepublik Deutschland muß fortgeführt werden. Dabei sind die in beiden Ländern recht unterschiedlichen Curricula, Studien- und universitären Arbeitsbedingungen verstärkt zu berücksichtigen.

Nach einer Phase, in der sich die chinesischen Ausbildungsstätten auf den Sprachunterricht konzentriert haben, scheint jetzt die Grundlagenforschung an Bedeutung zu gewinnen. Dadurch ergeben sich neue Kooperationsmöglichkeiten gerade auch für das Institut für deutsche Sprache. Es ist naheliegend, daß sich die Zusammenarbeit zunächst auf die zentralen sprachwissenschaftlichen Gebiete der Lexikologie/Lexikographie (Wörterbucharbeit) und der Grammatik (Unterstützung der Erarbeitung einer deutsch-chinesischen kontrastiven Grammatik) bezieht. Denn die Rezeption neuerer sprachwissenschaftlicher Entwicklungen in Europa (z. B. Pragmatik, Textlinguistik) ist in China noch nicht weit fortgeschritten. Als unterstützende Maßnahmen für die chinesische Forschung kommen vor allem in Frage: Dozentenaustausch; Beratung; gemeinsame Symposien zu bestimmten Forschungsprojekten. Vor kurzem ist in China ein Germanistenverband gegründet worden, der für den Herbst 1986 in Peking ein erstes Treffen mit Germanisten aus der Bundesrepublik Deutschland plant. Auch das ist ein neuer Anstoß.

Rainer Wimmer



Der Rektor der Tongji-Universität übergibt Prof. Dr. Grosse die Urkunde zur Honorarprofessur. Rechts im Bild der Präsident des DAAD Prof. Dr. Schulte

Der Besuch in Shanghai war zweifellos einer der Höhepunkte der Reise. An der dortigen Tongji-Universität kamen die ehemaligen Stipendiaten des Faches Informatik/Computerwissenschaften zusammen. Da die naturwissenschaftlich ausgerichtete Universität – übrigens eine deutsche Gründung – aber auch eine sehr starke deutsche Abteilung hat, kam das germanistische Programm nicht zu kurz. Mit Studierenden des Faches Deutsch, vor allem mit Aspiranten, die nach ihrem Magisterexamen ein Weiterstudium in der

trag über curriculare Fragen. Er sprach an der Fudan-Universität mit deutschen Studierenden über die Studienbedingungen in der VR China.

Im Überblick kann zu den germanistischen Veranstaltungen in Peking, Hangzhou und Shanghai gesagt werden: Das wissenschaftliche Programm hat beiden Seiten zahlreiche Anstöße zur Weiterentwicklung und auch Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen gegeben. Bestehende Kontakte wurden erneuert, zahlreiche neu ge-